

Wanzenblut wird geschildert. Interessant ist dabei vor allem, dass es zum Teil zu Sporenbildungen kommt, so dass wir es mit einer gemischten Entwicklung zu tun haben, welche mit *Trypanosomen* und Haemosporidien gleichzeitig manches gemein hat.

In der Zeitschrift für wissenschaftliche Insekten-Biologie Band 6, Heft 2, 1910 p. 37 berichtet in einer interessanten Arbeit „*Staphylinus*-Arten als Puppenräuber“ E. W a s m a n n S. J., Luxemburg, nach zahlreichen Versuchen, dass *Staphylinus fossor* sowohl die Puppen, als die Arbeiterinnen von *F. sanguinea* frisst; dass er ferner von den alten Arbeiterinnen meist heftig angegriffen wird, aber durch die Angriffe wenig Schaden leidet wegen seines zarten Chitinskelettes, seiner kräftigen Kiefer und der grossen Gewandtheit, mit der er sich sofort in die Erde ein-gräbt. Es ist somit eine Synechthrie, ein echtes Räuberleben, das er in Gesellschaften der Ameisen führt.

Hiermit steht die Beobachtungstatsache scheinbar im Widerspruch, dass dieser Käfer mitten in einem Klumpen von *sanguinea* in der tiefsten Nestkammer ruhig sitzend gefunden wurde. Aber hierbei ist zu berücksichtigen, dass jene Ameisen sich bereits im Winterquartier tief in der Erde befanden, wo sie wahrscheinlich schon in einem schlaf-ähnlichen Zustand dicht gedrängt beisammen sass. Ob *Staphylinus fossor* regelmässig die Gewohnheit hat, im Herbst in das Winterquartier von *Formica sanguinea* (und *rufa*?) einzudringen und dort von den Ameisen und den noch vorhandenen Arbeiterpuppen zu fressen, bleibt weiteren Forschungen vorbehalten.

Dasselbe gilt auch für die bei *Lasius fuliginosus* lebenden *Myrmedonia*-Arten. Namentlich die beiden häufigsten und zugleich ihrer Wirtsameise in der Färbung ähnlichsten Arten, *M. funesta* und *labicollis*, tun sich als Ameisenräuber hervor, erstere hauptsächlich im Beginn des Frühling, letztere mehr gegen Ende desselben. Ich fand sowohl in Exaten (Holland) als hier in Luxemburg im März und April unter Steinen, die ich vor den Eingang der *fuliginosus*-Nester gelegt hatte, ganze Sammlungen von Ameisenköpfen, die von den durch *M. funesta* gemordeten Arbeiterinnen herstammten. Auch habe ich in meinen Versuchsnestern direkt beobachtet, wie diese *Myrmedonien* einzeln oder zu mehreren zugleich über einen *Lasius fuliginosus* herfallen, ihn mittels heftiger Geruchssalven aus ihren Analdrüsen betäuben und dann in Stücke reissen (1886, Nr. 1, S. 62; ferner Nr. 19). Aehnlich scheinen alle myrmekophilen und vermutlich auch die termitophilen *Myrmedonia*-Arten zu leben. Auch die nicht streng myrmekophile *Myrmed. limbata* nährt sich von Ameisenraub. Wie man aus dieser Arbeit ersieht, sind wir mit dem Studium dieser biologischen Beziehungen selbst für unsere europäische Fauna noch lange nicht fertig.

Im Rovartani Lapok., XVII. Band, 2. Heft, Februar 1910 p. 25 zählt O. Mihók in „Beiträge zur Coleopteren-fauna Ungarns“ 40 für die Fauna neue Käfer auf, so dass aus Ungarn (nebst Kroatien und Slavonien) nunmehr 7632 Arten und Varietäten bekannt sind.

Mitteilungen aus der entomologischen Welt.

Professor Alexander Agassiz, der hervorragende amerikanische Zoologe, Direktor des Museums of Comparative Zoologie, Cambridge, Mass., starb im 74. Lebensjahre, am 28. März d. J. an Bord des Dampfers „Adriatic“.

William Brodie, seit langen Jahren Leiter der biolog. Section des Provinz. Museums in Toronto (Canada) starb Anfang des Jahres.

Professor Wenzel Pfitzner, der bekannte Hemipterologe, Lehrer an der Gewerbeschule in Prossnitz in Mähren, starb daselbst im Januar d. J.

In Palermo ist unter der Aegide des bekannten Gelehrten Marchese Antonia de Gregorio eine neue Gesellschaft begründet worden: „Societa Siciliana di Scienze Naturali, welche auch den „Naturalista Siciliano“ weiterführen wird. Präsident ist Professor L. Giuffré, Vizepräsident und Redakteur des Naturalista Marchese de Gregorio.

Nach den Pyrenäen unternehmen im Mai d. J. Dr. K. Singer, Aschaffenburg und O. Langenhan, Gotha, eine Sammelreise.

Gräfin Dr. Maria von Linden, die bekannte Berner Zoologin, wurde als erste Dame zum Professor ernannt.

Am 18. Juni d. J. begeht Dr. G. Seidlitz seinen 70. Geburtstag. Bekannt als der Verfasser der Fauna baltica und Fauna transsylvanica, wurde er durch ein Augenleiden lange Jahre an der Fortsetzung von Erichson's Insekten Deutschlands gehindert. Möge der berühmte Gelehrte unserer Wissenschaft noch lange Jahre in Gesundheit erhalten bleiben.

Zum Konservator für die entomologische Abteilung am neuen Congo-Museum in Tervueren wurde vom Ministerium der Kolonien zu Brüssel der bekannte Hemipterologe Dr. H. Schouteden ernannt.

Eine Forschungsreise nach Nordwestaustralien unternehmen vier schwedische Gelehrte unter Leitung des Entomologen Dr. Eric Mjöberg. Die Expedition will von Derby aus längs des Fitzroyflusses in das Innere vordringen nach dem König Leopold-Gebirge im Kimberleydistrikt, einer biologisch noch völlig unbekanntem Gegend.

Beschreibung neuer südamerikanischer im Zoologischen Museum zu Berlin auf- bewahrter Diapriiden

von Prof. Dr. J. J. Kieffer (Bitsch).

(Schluss.)

Doliopria flavipes n. sp.

♀. Rotbraun, glatt, glänzend und kahl; Kopf und Thorax dorsal schwarz; Antenne braunrot, die drei distalen Glieder schwarz; Coxae und Beine gelb. Kopf von oben gesehen fast viereckig, von der Seite gesehen etwas höher als lang; Auge länger als die Wange; Stirnlamelle den Kopf überragend; Ocellen ein Dreieck bildend. Antenne fein behaart, der Augenmitte gegenüber inseriert; 1. Glied walzenrund, so lang wie die vier folgenden zusammen; 2. kaum länger als dick; 3. fast doppelt so lang wie dick; 4.—6. nicht länger als dick; und nicht dicker als das 3.; 7. und 8. kuglig und etwas dicker; 9.—11. eine Keule bildend, 9. und 10. Glied nicht länger als dick, 11. spitz eiförmig. Prothorax mit einem dichten grauen Haarfilz. Thorax wenig länger als hoch. Mesonotum und Scutellum gewölbt, letzteres mit einem Grübchen. Mediansegment mit einem dreieckig vorstehenden Längskiel. Mesopleure ohne Furche. Flügel bräunlich, kurz bewimpert, das Abdomen kaum überragend. Petiolus gestreift, nicht länger als dick; Abdomen schwach depress, vorn ohne Eindruck, von der Mitte ab allmählich zugespitzt; 3. und 6. Tergit kurz, das 5., welches das letzte ist, viel länger als das 3. und 4. zusammen. L. 2,5 mm. — Bolivia: Mapiri.

Genus *Diapria* Latr.

1. Flügel ohne Spur einer basalis oder einer mediana 2. — Flügel mit einer in die stigmatica mündenden basalis und einer schrägen Fortsetzung der mediana
 1. *D. longipalpis* n. sp.
 2. Antenne braunrot, die zwei ersten Glieder gelb, Haarwirtel so lang wie die Glieder
 2. *D. brevipalpis* n. sp.
 - Antenne gelb, Haarwirtel länger als die Glieder
 3. *D. bogotensis* n. sp.
1. *Diapria longipalpis* n. sp.

♂. Schwarz; Mandibel, Antenne ausgenommen die glänzend schwarzen Knoten, Tegula, Coxae und Beine rot. Kopf von oben gesehen etwas quer; Auge gross, kahl, doppelt so lang wie die Wange; Stirn flach; Mandibel fast sichelförmig. Palpen lang, Maxillarpalpus wenigstens mit 4. Labialpalpus wenigstens mit 2 vorstehenden Gliedern. Scapus walzenrund, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; 2. Glied nicht länger als dick; 3. gestaltet wie das 4.; Knoten so lang wie die stielartige Einschnürung; die folgenden dem 3. gleich; Haarwirtel so lang wie die Glieder; die letzten Glieder haben die Einschnürung allmählich kürzer und den Knoten länger; 14. Glied ohne Einschnürung, spindelförmig, in einen Griffel auslaufend. Prothorax ohne Haarfilz; Metapleure und Petiolus mit einer grauen, feinen Behaarung. Mesonotum länglich, gewölbt, ohne Furchen. Scutellum schwach gewölbt, vorn mit einem queren Grübchen. Mediansegment mit einer in der Mitte etwas vorstehenden Längsleiste.